

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

49. Jahrgang.

N 14.

Sonnabend, den 1. Februar

1902.

### Öffentliche Zustellung.

Der Privatmann **Ernst Louis Ullmann** in **Gränhain**, Prozeßbevollmächtigter:  
Rechtsanwalt von Einsiedel in Eibenstock, klagt gegen den früheren Wärfenfabrikanten  
**Robert Edwin Hess**, früher in **Unterstützengrün**, dann in **Albo** in Finnland, jetzt  
unbekanntem Aufenthaltsort, und einen Genossen aus Gewährung eines Darlehens von 6000 M.,  
wofür die Beklagten als Inhaber der Firma „Unterstützengrüner Kardätschen-, Wärfen-  
und Pinselabrik Breitprecher u. Deß in Unterstützengrün“ ihr Grundstück Blatt 80 des  
Grundbuchs für Unterstützengrün verpfändet haben, mit dem Antrage, die Beklagten kosten-  
pflichtig und in vorläufig vollstreckbarer Form zu verurtheilen,  
zur Vermeidung der Zwangsversteigerung des Grundstücks Blatt 80 des Grund-  
buchs für Unterstützengrün an den Kläger 150 M. (einhundertfünfzig Mark) zu zahlen  
und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche  
Amtsgericht zu Eibenstock auf

den 4. April 1902, Vormittag 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung an Deß wird dieser Auszug der Klage be-  
kannt gemacht.

Eibenstock, am 23. Januar 1902.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Am 1. Februar ist der 1. Termin der diesjährigen Grundsteuer fällig.  
Es wird dies hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß nach Ablauf der  
zur Zahlung nachgelassenen vierzehntägigen Frist das Zwangsvollstreckungsverfahren ein-  
geleitet werden wird.

### Die Ortssteuereinnahme Schönheide.

### Bekanntmachung,

für die Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes.

Vom 1. April 1902 ab werden jeder Unteroffizier und Mann der Reserve, Landwehr  
I und II, sowie die Dispositionsurlauber und einige Mannschaften der Erfahreserve eine  
Mittheilung

### Kriegsbeorderung oder Passnotiz

über ihre Verwendung im Falle einer Mobilmachung, gültig für das nächste Mobilmachungs-  
jahr (vom 1. April bis 31. März nächsten Jahres), bereits im Frieden ausgehändigt erhalten.  
Hierzu wird befohlen: 1. Die Uebergebung der Kriegsbeorderungen (auf rothem  
Papier) und der Passnotizen (auf weißem Papier) findet in der Zeit vom 1. bis 15. März  
statt und erfolgt die Aushändigung derselben durch den Stadtrath bzw. Gemeindevorstand.

2. Jeder noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel ist sofort dem **Bezirks-  
kommando Schneeberg** zu melden.

3. Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes, ausgenommen Erfahreserve, haben,  
falls sie in der Zeit vom 1. bis 15. März nicht selbst zu Hause sein können, einen er-  
wachsenen Anverwandten, Mitbewohner oder Quartierwirth mit der Empfangnahme des  
Befehls zu beauftragen.

4. Jeder Unteroffizier und Mann der Reserve, Landwehr I und II und jeder Dispo-  
sitionsurlauber, der bis zum 15. März noch nicht im Besitz einer Kriegs-Beorderung oder  
Passnotiz ist, hat dies umgehend dem **Bezirks-Kommando Schneeberg** schriftlich oder  
mündlich zu melden.

Die Erfahreserve hat diese Meldung nicht zu erstatten.

Schneeberg 1. Februar 1902.

Königl. Bezirks-Kommando Schneeberg.

### Holz-Versteigerung auf Schönheider Staatsforstrevier.

Im Hotel „zum Rathhaus“ in Schönheide sollen

Donnerstag, den 6. Februar 1902, von Vormittag 9 Uhr an

2337	weiche Stämme,	10-19 cm stark,	11-24 m lang,	} in den Maßschlägen der Ab- theilungen 27, 29, 48, 63 u. 80 und in den Durch- forstungen der Abtheilungen 35, 57, 70 und 71.
295	"	20-31 "	"	
4534	"	7-15 "	"	
654	"	16-22 "	3, u. 4 "	
285	"	23-43 "	"	
2	"	15 u. 16 "	3 "	
252	"	8-9 "	"	
216	"	10-12 "	8-13 "	
239	"	13 u. 14 "	"	
2390	"	3-5 "	"	
260	"	7 "	"	

sowie Freitag, den 7. Februar 1902, von Vormittag 9 Uhr an

467 rm weiche Brennweite, Brennknüppel und Aeste, } in denselben Abtheilungen,  
790,5 " Stöcke und  
1655 " weiches Streureisig  
gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen  
versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung ertheilt über obige Hölzer nähere Auskunft.

Schönheide und Eibenstock, am 29. Januar 1902.

Königl. Forstrevierverwaltung.  
Hoffmann.

Königl. Forstrentamt.  
Gerlach.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Durch einen groben Vertrauensbruch  
ist das sozialdemokratische Hauptorgan „Vorwärts“ in die Lage  
versetzt worden, einen Geheimlaß des Marine-Statistikers  
v. Tirpitz zu veröffentlichen, worin eine neue Flottenvorlage  
für 1904/5 angekündigt wird. Am Mittwoch hat Herr v. Tirpitz  
in der Budgetkommission des Reichstags die Echtheit des ver-  
öffentlichten Erlasses anerkannt, der denn auch am Mittwoch  
Abend in der offiziellen „Nordd. Allg. Ztg.“ abgedruckt wurde.  
Es handelt sich um eine Steigerung der Kosten für die Indienst-  
stellung sowie die Schaffung der schon früher von der Regierung  
geforderten Verstärkung der Auslandskontingente.

— England. Friedensvermittlungen sind von  
seiten Hollands in London angeboten worden und die Blätter  
sind voll davon. So lebhaft das Friedensbedürfnis Englands  
auch sein mag, so möge man sich doch nicht darüber täuschen, daß  
Chamberlain sich jetzt, wo er seinem Ziele durch die Erschöpfung  
der Buren näher zu rücken scheint, nachgiebiger zeigen würde als  
bisher. Chamberlain hat bekanntlich während der Abrede-  
bete seine prinzipielle Bereitwilligkeit erklärt, eventuell in Friedens-  
verhandlungen einzutreten für den Fall, daß von autorisierter  
Burenseite annehmbare Friedensvorschläge gemacht würden. Diesen  
jedensfalls auf einen Druck von seiten des Königs zurückzuführenden  
deutschen Wink — bekannt ist ja, daß der König den Krieg noch  
vor der Krönungsfeier beendigt wissen wollte — scheint sich die  
holländische Regierung zu Nutzen gemacht zu haben, um dem stamm-  
verwandten Burenvolk zuliebe, wenigstens den Versuch einer  
Friedensvermittlung zu riskiren. In Beantwortung einer An-  
frage im englischen Unterhaus erklärte am Dienstag der Erste  
Lord des Schachens, Balfour, Friedensanerbietungen seien von  
Niemand, der ermächtigt gewesen wäre, im Namen der Buren  
zu sprechen, an die Regierung gelangt; jedoch sei eine Mittheilung  
der niederländischen Regierung eingegangen, die gegenwärtig der  
Erwägung unterliegt. Chamberlain fügte hinzu, die im Felde  
stehenden Buren-Offiziere würden durch nichts gehindert, Ritzener  
Vorschläge zu machen. Letzterer sei angewiesen, derartige Vor-  
schläge der Regierung zu übermitteln.

— Die „Mittheilung“ der niederländischen Re-  
gierung soll nach der „St. James Gazette“ in sehr freund-  
schaftlicher, achtungsvoller Sprache abgefaßt sein; sie bringe das  
aufrichtige Bedauern des niederländischen Volkes über die Fort-  
dauer der Feindseligkeiten in Südafrika und seinen aufrichtigen  
Wunsch zum Ausdruck, daß es baldigt zum Friedensschluß  
kommen möge. Die Mittheilung besage dann weiter, die nieder-  
ländische Regierung sei bereit, jeden möglichen Schritt, der eine  
Lösung bringe, zu erleichtern. Am Schluß der Mittheilung  
werden die guten Dienste der Niederlande zur Verfügung der  
englischen Regierung gestellt, falls eine Gelegenheit sich bieten

sollte, bei der die Niederlande als freundschaftlicher Vermittler  
handeln könnten.

— Südafrika. Die Hoffnung der englischen Heeresleitung,  
den General Dewet, den sie im nordöstlichen Orange-Staat  
umstellt glaubte, jetzt endlich in ihre Gewalt zu bekommen, scheint  
wieder einmal zu Wasser geworden zu sein. Dewet soll den ihm  
umschließenden Ring durchbrochen haben und in der Richtung  
auf die Kapkolonie abmarschirt sein.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Carlsefeld. Von dem milden Wetter, welches aus  
dem größten Theile des Sachsenlandes berichtet wird und wo-  
durch auch in den niedriger gelegenen Theilen des Erzgebirges  
Schneeschmelze eingetreten ist, konnte hier, mit nur wenig Aus-  
nahmen, wenig bemerkt werden. Seit Mitte November geht  
der Schmelzen hier mit nur kurzen Unterbrechungen und auch  
der Schneefall mußte in diesem Winter sogar in Thätigkeit  
treten. Seit Sonntag ist wieder strengeres Frost- und Schnee-  
wetter eingetreten.

— Dresden. Als Entgegnung auf den Artikel des  
„Dresdner Journals“ schreiben die „Dresdner Nachrichten“  
folgendes: Der Einsender der Druckschrift „Die Dienstver-  
richtung der sächsischen Staatsforsten“ bemerkt zu der Erwiderung,  
die keine hierauf bezügliche Zuschrift in der Nr. 16 unseres  
Blattes von Seiten des „Dresdner Journals“ gefunden hat,  
folgendes: „Der Verfasser der Entgegnung in Nr. 20 des  
„Dresdner Journals“ bewegt sich in Widersprüchen, wenn er  
sagt, die Vorschläge der Druckschrift über die Dienstver-  
richtung der sächsischen Staatsforsten seien nichts Neues und der Ver-  
fasser hätte die Vorschläge erst seinen Vorgesetzten unterbreiten  
sollen. Daß diese Vorschläge nichts Neues sind, steht sogar  
wörtlich in jener Druckschrift, aber eben weil sie seit 1875 be-  
kannt sind, wäre es zwecklos gewesen, sie den vorgesetzten Be-  
hörden von Neuem zu unterbreiten, und nachdem diese 27 Jahre  
haben verstreichen lassen, ohne in der Sache etwas zu thun,  
war wohl der Schritt in die Öffentlichkeit nicht mehr vorzuzieh-  
lich. Die angeblich aus guten Gründen beibehaltene Organisation  
hat es glücklicherweise einer so allgemeinen Unzufriedenheit unter  
den Forstbeamten gebracht, daß man sich an den höheren Stellen  
kaum eine richtige Vorstellung davon macht.“ — Zur Frage der  
Reorganisation der sächsischen Staatsforst-Verwaltung wird  
uns aus forstlichen Kreisen ferner noch geschrieben: „Im „Dresdner  
Journal“ bestreitet eine offiziöse Stimme die Reorganisations-  
bedürftigkeit der sächsischen Staatsforstverwaltung. Wir ge-  
statten uns, zur Klärung der Frage folgende, offiziellen Mit-  
theilungen entnommene Zahlen weiteren Kreisen zur Kenntniß  
zu bringen: 1. Sachsen Staatsforsten umfassen 173,963 Hektar,  
d. i. ca. 32 Quadratmeilen, oder reichlich den 9. Theil der ge-  
samten Landesfläche, und an der Spitze dieser enormen Ver-  
waltung steht nicht etwa ein Forstmann, sondern ein Jurist.

2. Im Jahre 1899 erbrachte ein Hektar der gesammten Wald-  
fläche im Großherzogthum Baden für die Staatsforsten einen  
Reinertrag von 45 M. 4 Pf., in Sachsen einen solchen von  
47 M. 85 Pf., wobei jedoch in Sachsen die Kosten der Central-  
verwaltung nicht in Abrechnung gebracht sind. 3. Für Baden  
berechnet sich im gedachten Jahre ein Verwaltungsaufwand von  
6 M. 34 Pf. pro Hektar, in Sachsen ein solcher von 10 M.  
26 Pf. Für Sachsen fehlt dabei jedoch der sehr bedeutende  
Aufwand für die Forsteinrichtungsanstalt und die Kosten der  
Centralverwaltung, welche Zahlen der Öffentlichkeit nicht zu-  
gänglich gemacht werden. Diese beiden Aufwandsmittel werden  
reichlich 1 Mark pro Hektar betragen, so daß sich der Ver-  
waltungsaufwand in Sachsen auf ca. 11 1/2 M. pro Hektar stellt.  
4. Ein Oberförster verwaltet in Baden ein Revier von durch-  
schnittlich 3655 Hektar, in Sachsen ein solches von 1581 Hektar,  
und hierbei hält man es in Sachsen noch für nöthig, daß dieser  
Oberförster schriftlich weder mit der Centralstelle, noch mit  
anderen Behörden direkt verkehren darf, sondern daß ihm in der  
Person des Oberforstmeisters ein Vormund gesetzt ist.“

— Leipzig, 30. Januar. Ihre Majestäten der König  
und die Königin treffen am 4. Februar hier ein und werden  
bis zum 7. Februar hier verweilen.

— Tharandt, 29. Januar. Ein Kaisergeburtstags-Essen  
mit Hindernissen gab es hier, daran war der böse Gerichts-  
vollzieher schuld. Sahen da die Herren in würdiger Positur  
und schwarzem Frack vor der sauber gedeckten langen Tafel  
und hatten eben, nachdem sie Einblick in die Weinkarte genommen,  
dem weißbeschlüpften auf Gummi-sohlen lautlos dahineilenden  
„Ober“ ihre Wünsche zu erkennen gegeben, als ein leises Plätschern  
durch die Reihen ging und der blaß wie seine Kravatte aussehende  
Gonnyed mit leeren Händen wieder zurückkam. Hatte man den  
Schlüssel zum Weinkeller verlegt oder war verabsäumt worden,  
den nöthigen Borrath anzuschaffen. Diese und andere Fragen  
gingen im Kreise herum, bis endlich die Wahrheit an den Tag  
kam: der böse Gerichtsvollzieher hatte sein Antlitz an den  
Keller geklebt. Guter Rath war theuer, aber er wurde beschafft  
und zwar durch einen Herrn Amtsgerichtsrath selbst, der den  
Inhalt des Weinkellers aus seinem Banne erlöste, so daß dem  
patriotischen Mahle der funkelnde Wein nicht mangelte. Allerdings  
mußte der Wirth mit langer Nase abziehen, denn der Erlaß kam  
den Gläubigern zu Gute, die mit dem Geschäft zufrieden sein  
dürften, da der gesammte Borrath aufgebraucht wurde; ja, der  
Durst und die patriotische Begeisterung verlangten sogar noch  
nach „mehr“, so daß aus einer benachbarten Wirtschaft noch  
einige Batterien angefahren werden mußten. Wer weiß, ob es  
so hoch hergegangen wäre, wenn nicht der Gerichtsvollzieher eine  
kurze Gastrolle gegeben hätte!

— Zwickau, 28. Januar. Strafkammer III. Aus der  
Untersuchungshaft wurde der am 27. April 1842 in Johann-  
georgenstadt geborene, in Schönheide zuletzt wohnhaft gewesene

vorbestrafter Vater H. vorgeführt, um sich wegen schwerer Un-  
fundenfalschung zu verantworten, bezangen durch Falschung zweier  
Bechiel in Höhe von 100 Mark und 175 Mark. Wider ihn  
erkannte man auf 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrenrechts-  
verlust, wovon ein Monat als durch erlittene Untersuchungshaft  
für gelten hat.  
— Einödorf, 29. Januar. Montag Nachmittag 3 Uhr  
wurde der hier ermordete Bergwaid und Hausbesitzer Tauscher  
feierlich beerdigt und Nachmittag 5 Uhr seine Ehefrau still be-  
graben. Danach haben die Behörden angenommen, daß die  
Tauscher ihren Ehemann ermordet und dann sich getödtet hat.  
— Reustädtel, 28. Januar. Bei der Kaisers Geburts-  
tagsfeier in Reustädtel wurde plötzlich der Direktor der dortigen  
Gasanstalt, Hauptmann a. D. Wünger, an der Tafel vom Schlag  
getroffen und starb auf der Stelle.

### Lichtmeh.

Zum 2. Februar. — Von Dr. Alex. v. Stürmer.  
(Nachdruck verboten.)

Wie Mancher mag sich schon den Kopf darüber zer-  
brochen haben, was die eigenartige Bezeichnung des 2. Februars,  
Maria Lichtmeh, kurz: Lichtmeh, wohl zu bedeuten habe und  
wie sie zu erklären sei und mag schließlich auf den an sich  
ja richtigen Gedanken, den Verf. tatsächlich mehrfach hat  
ausprechen hören, gekommen sein, daß dieser Name offenbar  
auf die nunmehr deutlich wahrnehmbare Zunahme des Tages-  
lichtes hinweise, die eben so auffällig sei, daß man das  
wachsende Licht nunmehr „messen“, d. h. nach Stunden und  
Minuten berechnen könne. Aber der Name hat weder mit  
diesem „Lichte“ noch mit dem Zeitwort „messen“ etwas  
zu thun. Wir werden vielmehr am 2. Februar zunächst an  
einen jüdischen, später zum Theil in die christliche Kirche  
übergegangenen Gebrauch erinnert, der (nach 3. Mos. 12, 1 ff.)  
darin bestand, daß Wöchnerinnen nach der Geburt von  
Knaben 40 Tage lang daheim bleiben und für „unrein“,  
daher auch von der Tempelgemeinschaft ausgeschlossen gelten  
sollten (nach der Geburt von Mädchen die doppelte Zeit).  
Nach Verlauf dieser Zeit mußten sie im Tempel erscheinen  
und das vorgeschriebene sogen. „Reinigungsopfer“ (ein Paar  
Turteltauben oder zwei junge Tauben) bringen, wonach  
unter entsprechender Ceremonie die Reaufnahme in die  
Tempelgemeinschaft erfolgte. Für das Kind aber bedeutete  
diese „Darstellung“ zugleich die geistige Uebergabe an den  
Herrn, dem es nun angehören sollte mit Leib und Seele.  
Auch Maria brachte nach der Geburt Christi dieses Rein-  
igungsopfer, und da seit dem Jahre 354 das Geburtsfest  
des Erlösers am 25. Dezember gefeiert wurde, so ergab sich  
naturgemäß als vierzigster Tag nach demselben der 2. Fe-  
bruar, der daher auch als „Maria Reinigung“ bezeichnet  
wurde. Damals nun, als die Mutter Jesu der geistlichen  
Vorrichtung genügt, befand sich, wie der biblische Bericht  
erzählt, der greise Simeon im Tempel, der, von heiliger Be-  
geisterung erfüllt, das Kindlein in seine Arme nahm und  
die weisagenden Worte sprach, daß in demselben „ein Licht  
zu erleuchten die Heiden und zum Preis des Volkes Israel“  
erschienen sei (Luc. 2, 22 ff.). Diesen Vorgang nahm die  
alte Kirche zum Anlaß, seit dem Jahre 541 am 2. Februar  
ein Mariäfest, das übrigens zu den sechs sog. „geborenen“  
(neben den elf „ungeborenen“) gehört, zu feiern, das den  
antiken Namen „festum purificationis Mariae“ („Fest der  
Reinigung Maria's“) führt. Es läßt sich nun nicht leugnen,  
daß bei diesem Feste, an dem, wie wir sehen werden, das  
Licht thatsächlich eine hervorragende Rolle spielt, natürliche  
und geistige Beziehungen einander die Hand reichen, um ihm  
seinen heutigen Charakter zu verleihen. Der Erlöser ist das  
geistige „Licht“, die Nacht der Sünde und des Todes ver-  
scheuchend, und draußen im Reiche der Natur macht das  
natürliche Licht immer bemerkbarere Fortschritte, und die  
Nacht des Winters weicht mehr und mehr vor dem lang-  
samen, aber siegesgewiß vordringenden neuen Leben zurück.  
So erscheint das Fest gewissermaßen als Ergänzung und  
Vollendung des Weihnachtsfestes, das den entscheidenden  
Wendepunkt im Kampfe zwischen Licht und Finsterniß be-  
zeichnet und dem beginnenden Triumph des ersten gilt.

Diese Erwägung war wohl maßgebend, daß die alte  
Kirche die Weihe der während des Jahres im Gottesdienste  
zur Verwendung kommenden Lichte (Kerzen) gerade am Feste  
von Maria Reinigung (2. Februar) vornahm. Das geschah  
aber in einer feierlichen Messe, in welcher die betreffenden  
Wachskerzen u. A. unter entsprechenden Ceremonien mit  
Weißwasser besprengt und für den gottesdienstlichen Gebrauch  
geweiht wurden. An diese „Lichter-Messe“ schloß sich in der  
Kirche eine feierliche Prozession, bei der wiederum Fackeln  
und Lichte eine Hauptrolle spielten, gewissermaßen, um den  
ausgeprägten Lichtcharakter des Festes noch augenscheinlicher  
darzuthun. Die evangelische Kirche nun behielt neben Maria  
Verkündigung (25. März) und Maria Heimsuchung (2. Juli)  
zunächst auch unsere Maria Reinigung (Lichtmeh) bei, freilich,  
um das Fest, das sich ja biblisch begründen läßt, gleich den  
beiden anderen Marienfesten, als Herren-, nicht als Frauen-  
fest, d. h. zur Verherrlichung des Erlösers, nicht der Mutter  
desselben, zu feiern. Im Laufe der Zeit aber schwanden  
diese Feste, zuerst Maria Heimsuchung und Maria Reinigung  
(2. Februar), zuletzt Maria Verkündigung. Die biblische Be-  
gehung freilich, auf die sich Maria Reinigung gründet, lebt  
noch heute, namentlich auf dem Lande und in kleineren Ge-  
meinden in dem sog. „ersten Kirchgange“ der Sechswö-  
chnerinnen fort, und vielfach ist es da auch noch Brauch,  
der Gemeinde dieses Ereigniß unter entsprechender Fürbitte kund-  
zugeben. In der katholischen Kirche wird dieser „erste Kirch-  
gang“ bis auf diesen Tag vielfach noch besonders feierlich  
gestaltet. Nicht selten nämlich schließen sich mehrere Freundinnen  
an, während ein Priester mit brennender Kerze sie begleitet,  
welche dann in der Kirche geweiht wird. Oft wird der  
Mutter bei ihrem Eintritte in das Gotteshaus eine Kerze  
überreicht, und am Altare erfolgt die Einsegnung, indem der  
Wöchnerin unter Hinweis auf den, der „das Licht der Welt“  
ist, die Pflichten christlicher Kindererziehung an's Herz gelegt  
werden. Gehört nur nach alledem „Maria Lichtmeh“ zu  
den wenigen Festen, deren natürliche Grundlage gewissermaßen  
erst durch allegorische Deutung gewonnen werden mußte, so  
gibt es doch kaum einen anderen Tag im ganzen Jahres-  
laufe, der nach dem Volksglauben in Bezug auf seinen Ein-  
fluß auf die natürliche Entwicklung von so einschneidender  
Bedeutung wäre, wie der 2. Februar.

Wir erinnern nur an die bekannten sog. „Bauernregeln“:  
„Lichtmeh sieht der Bauer lieber den Wolf im Stalle als  
die Sonne“, „Lichtmeh hell, schadet dem Bauer das Fell;  
Lichtmeh dunkel, macht dem Bauer zum Junker“, „Licht-  
meh im Alee, Ötern im Schnee“, „Wenn's an Lichtmeh

stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit“, „Sonnt-  
lich der Dachs in der Lichtmehwoche, geht auf vier Wochen  
er wieder zu Lode“ u. a. m. Allen diesen Regeln, die freilich  
auf das natürliche d. h. das Sonnenlicht an diesem Tage  
hinweisen, liegt eine tiefe, durch langjährige Erfahrung er-  
probte und im natürlichen Verlaufe begründete Wahrheit zu  
Grunde. Auf der einen Seite entwickelt die Sonne um diese  
Zeit bereits eine solche intensive Wärme, daß ihre Strahlen,  
zumal wenn kein Schnee liegt, das schlummernde Leben im  
Erdschooße wohl zu neuer Entfaltung zu bringen vermögen.  
Andererseits aber pflegt sich zu dieser Zeit bei klarem Himmel  
regelmäßig starker Nachtfrost einzustellen, der den frühzeitig  
entwickelten Keimen sehr verhängnisvoll zu werden droht.  
Da nun erfahrungsgemäß der Winter auf seine vertriebenen  
Rechte nicht ganz verzichtet, so ist stets zu befürchten, daß er  
dieselben, wenn er im Februar, zumal im Anfange, so mild  
austritt, um so energischer später als sogen. „Nachwinter“  
geltend macht. Dieser ist aber um so gefährlicher und ge-  
fährlicher, je weiter die Vegetation, hervorgerufen durch allzu  
frühe milde Sonnenstrahlen, vorgeschritten ist. Sonach be-  
greift sich der in den „Bauernregeln“ zum Ausdruck ge-  
brachte Wunsch, der Winter möge sich lieber um „Lichtmeh“  
(Anfang Februar) recht nach Herzenslust noch austoben, statt  
hellen, warmen Sonnenschein zu spenden und später zur  
Unzeit sein eisiges Scepter zu schwingen, je ungeduldiger er  
sich jetzt stellt, um so eher weicht er, um so näher ist der  
holde Venz. Die Erfahrung bestätigt betänlich jahraus,  
jahrein diesen Satz. Einen treffenden Beweis lieferte das  
Jahr 1845. Der Winter war damals bis Anfang Februar  
ungemein mild und angenehm gewesen, und gerade zu Licht-  
meh war es so herrlich und sonnig, daß alles hinausströmte  
in Gottes freie Natur. In Leipzig wurde sogar im Café  
Bonorand im Rosenthalenachmittags ein Gartenconcert  
veranstaltet. Aber siehe da! Schon in der folgenden Nacht  
trat empfindliche Kälte ein, die sich in den nächsten Tagen  
noch steigerte. Dazu fielen ungeheure Schneemassen, sodaß  
auf dem platten Lande der gesammte Verkehr ins Stocken  
geriet und die Landwirtschaft unendlichen Schaden erlitt.  
Dieser strenge Winter hielt mit Eis und Schnee bis zum  
zweiten Osterfeiertage an, da erst trat das sehnlichst erwartete  
Thauwetter ein. Niemand wird nun zwar behaupten wollen,  
daß dies alles nach der „Bauernregel“ so hätte kommen  
müssen. Aber die Erfahrung bleibt doch die beste Lehr-  
meisterin, und unsere noch so junge Meteorologie stützt sich  
bei ihren Beobachtungen in erster Linie auf sie. So wird  
auch Lichtmeh als Lichtfest freundlich begrüßt, zumal wenn  
sie, wie der Bauer es wünscht, in Eis und Schnee naht.  
Denn sie lüftet uns die trostvolle Wahrheit:  
„Und drüht der Winter noch so sehr mit tropigen Geberden,  
Und freuet er Eis und Schnee umher — es muß doch Frühling werden.“

### Vermischte Nachrichten.

— Deutsche Rhederei. Die jetzt erschienenen neuen  
Fahrpläne für das Jahr 1902 geben einen interessanten Anhalts-  
punkt für die tiefgreifende Ausdehnung der großen deutschen Rhederei.  
Der Norddeutsche Lloyd in Bremen trat in das neue Jahr mit  
7 Schnelldampfern, 19 Reichspostdampfern, 36 gewöhnlichen  
Postdampfern, 40 Dampfern für den hinterindischen Dienst und  
den Dienst an der chinesischen Küste, 29 Dampfern für die  
europäische Fahrt und einem Kadettenschulschiff. Im Bau be-  
findet sich der größte Schnelldampfer der Gegenwart, der den  
Namen „Kaiser Wilhelm II.“ führen wird, ferner 7 Dampfer  
für den transatlantischen Verkehr, 7 Dampfer für den indischen  
und chinesischen Verkehr und ein zweites Kadetten- und Schiffs-  
jungens-Schulschiff. Unter den Schnellpostdampfern, Reichspost-  
dampfern und Postdampfern befinden sich nur noch drei, welche  
außerhalb Deutschlands gebaut sind, alle anderen Dampfer sind  
auf deutschen Werften und aus deutschem Material hergestellt.  
Die Dampfer der hinterindischen und chinesischen Fahrt sind zum  
Theil von der durch die deutsche Rhederei aufgekauften großen  
englischen Linien übernommen, aber auch diese Dampfer wer-  
den allmählich durch neue, auf deutschen Werften gebaute Schiffe  
ersetzt.

— Ein wahres Briefmarkenjahr scheint das Jahr  
1902 zu werden. Die ersten neuen englischen Briefmarken mit  
dem Kopfe Edwards VII. sind bereits erschienen und in allen  
Farben und Varianten bereits in die Mappen der Sammler  
gekauft, zum April werden die neuen deutschen Reichsmarken  
im Druck vollendet sein und bereits kündigt man aus Spanien  
neue postalische Typen an, die gelegentlich der Königskronung  
Alphons XIII. geschaffen werden sollen. Ferner wird Bulgarien  
seinen traditionellen Löwen demnächst ausgeben und auf seinen  
Postwertzeichen das Bild des Fürsten Ferdinand in die Welt  
des Verkehrs schicken. Ferner wollen auch die Russen eine neue  
Briefmarke herausgeben, um die zweihundertjahrfeier der  
Gründung von St. Petersburg postalisch zu begehen, und auch  
die Schweiz schickt sich an, die Reihe ihrer Wertzeichen neu  
und künstlerisch zu beleben. Anstatt nämlich der bisher auf  
allen Marken erscheinenden symbolischen Helvetia mit dem Schilde  
sollen die schönsten Schweizer Gegenden, Landschaften und Berg-  
gipfel malerisch dargestellt werden. Endlich plant England noch  
eine Exträüberziehung für die Briefmarkensammler, indem zu  
der im Juni bevorstehenden Krönung ihres neuen Königs eine  
nur dieses Jahr gültige Krönungsmarke erscheinen soll.

— Ein deutscher Schmied. „Herunter mit den Eisen!“  
Mit diesen kräftigen Worten hat ein deutscher Mann in Graub-  
denz, wie der „Graubünder Bote“ schreibt, seiner Ansicht  
über die englische Kampfesweise in Südafrika kräftigen Ausdruck  
gegeben. Die Pferdehandlung Jacobsohn in Graubenz hatte,  
wahrscheinlich im Auftrag auswärtiger Agenten, 25 Pferde  
aufgekauft, die für das englische Heer in Südafrika bestimmt  
waren. Um die Thiere für den Transport fertig zu stellen,  
sandte die Firma jene 25 Schlachtrösse zu dem Schmiedemeister  
Herrn Gustav Kohls mit dem Auftrage, die Pferde zu beschlagen.  
In Abwesenheit des Herrn Kohls machten sich dessen Gesellen  
an die Arbeit. Inzwischen kam Herr Kohls, der erfahren hatte,  
um was es sich bei dem Jacobsohn'schen Auftrage handelte,  
nach Hause, und ohne Rücksicht auf sein Geschäftsinteresse  
befahl er seinen Arbeitern: „Herunter mit den Eisen! Ich bin  
ein deutscher Mann und Burenfreund, für die Engländer be-  
schlage ich keine Pferde!“ Und die Gesellen vollzogen den Befehl ihres  
Meisters.

— Die Beziehungen zwischen Magentrebs und  
Alkoholmißbrauch wurden in der 7. Sitzung des deutschen  
Komitees für Krebsforschung gestreift. Der Magentrebs findet  
sich nicht nur in Buffalo, wo es Dr. Lyon kürzlich nachgewiesen  
hat, sondern noch Dr. Willings großer Statistik überhaupt in  
den Vereinigten Staaten bei den durch ihren Biertrunk aus-  
gezeichneten Deutschen unterhältnismäßig häufiger als bei den  
Abkömmlingen anderer Völker. — Nach Professor Voelz, einem  
seit 1875 an der medizinischen Hochschule zu Tokio wirkenden

Schüler Wunderlich's, kommt bei den sich des Alkohols meist  
enthaltenden Japanern der Krebs überhaupt seltener vor, als bei  
den in Japan lebenden Europäern. Daß aber speziell vom Krebs  
des Magens Potatoren hervorragend häufig befallen werden, scheint  
ihm für Japan wenigstens ausgemacht.

— Ein treuloser Bräutigam. Ein junges Brautpaar  
vom Lande sollte, wie die „Bohemia“ berichtet, in Labor getraut  
werden. Da die Kirche überfüllt war, forderte der Bräutigam  
lieblicher und vorsichtiger Weise seine Braut auf, ihm die 48  
Kronen, die sie bei sich trug, in Verwahrung zu geben, da sonst  
das Geld im Gedränge gestohlen werden könnte. Kaum hatte er  
das Heirathsgut in Händen, als er die Pause, die vor dem  
Beichtgange des Brautpaares zu entstehen pflegt, dazu benutzte,  
um endgültig zu verschwinden. Die Braut und die Gäste muß-  
ten die Kirche arg enttäuscht verlassen. Die Strafanzeige ist von  
der Braut erstattet worden, und nun sucht die Gendarmerie den  
eigenartigen Mitgiftjäger.

— Ein niedliches Geschichtchen, das nach der Ver-  
sicherung des Blattes den Vorzug haben soll, auf Wahrheit zu  
beruhen, erzählt der „Niederschles. Anz.“ Ein Herr hatte auf  
seinem Hofe in der Nähe Glogaus eine Anzahl Hühner, von denen  
einige keine Eier legten. Da hört das dreijährige Fräulein, daß  
der Papa eines Tages zu Mama sagt: „Alles, was keine Eier  
legt, wird geschlachtet!“ Darob große Niedergeschlagenheit bei  
Fräulein und als beim Zubettgehen der kleine Kerl herzbrechend  
zu seinen anfang und ihm die Mama fragt: „Nun sag doch, was  
ist Dir denn?“ da kam unter Schluchzen die Antwort: „Papa  
will alle schlachten, die keine Eier legen, und ich kann doch auch  
keine legen.“

— Immer Geschäftsmann. Postwächter: „Sie haben  
hier an verbotener Stelle geangelt, das wird Sie drei Mark  
kosten!“ — Moses: „Nu, lassen Sie mir wenigstens noch e paar  
Fische dazu fangen, daß ich auf die Speisen komme!“

Seifenindustrie und Palmfette. Unter dieser Spitzmarke wird dem  
„Zeit. Tagbl.“ geschrieben: Die Seifenindustrie hat seit längerer Zeit mit  
ständig höher steigenden Preisen des Talges und des Coccolites zu rechnen,  
jedoch ist bei beiden Artikeln die hohe Preislage wohl begründet durch die  
notorische Knappheit der Rohstoffe. Palmfett, neben ergrabenem Fett  
das Hauptrohmaterial für harte Seifen, ließ eine fallende Bewegung er-  
warten, denn gegen 90 000 To. Palmfett in 1898, 97 000 To. in 1899  
und 105 000 To. in 1900 sind allein bis 1. Dezember 1901 150 000 To.  
Palmfett in Deutschland eingeführt worden. — Dieser Sachlage entspricht  
die fast nirgends bewirkte Beförderung mit Kernöl, aber wider Erwarten ist  
auch letzteres jetzt, mitgerissen durch die ständig steigenden Talg- und Coccolit-  
preise, in die Höhe gegangen und namentlich in letzter Zeit so rapid ge-  
stiegen, daß dasselbe heute ca. 12 R. höher bemerzt ist, als im Mai 1901.

— Will die Seifenindustrie sich vor schweren Verlusten schützen, so wird sie  
nicht umhin können, trotz der allgemein ungünstigen wirtschaftlichen Lage  
die Preise ihrer Fabrikate entsprechend zu erhöhen, denn die erfolgte Be-  
steuerung des Kernöls um 12 R. für 100 Kilogramm bedingt nicht mehr  
und nicht weniger als eine Vertheuerung der Kernseifen um 8 R. für 100  
Kilogramm. Freilich die durch die Marktfrage bedingte Erhöhung der Kern-  
seifenpreise wird sich innerhalb dieser fiskalpolitischen Grenzen um so weniger  
durchsetzen lassen, als gleichzeitig die für die Seiderei so ungünstige Markt-  
lage der weichen Fette trotz des momentanen Rückganges der Preispreise,  
auch eine Erhöhung der Faltseifenpreise als bringend nötig erscheinen läßt.  
— Der Seider wird jedoch um so mehr bemüht sein müssen, sich möglichst  
mit dem Verkaufspreise der wirklichen Marktfrage der Rohstoffe anzupassen,  
als der Zeitmarkt für das obwaltende Wirtschaftsbildnis  
zwischen Seiderei und Verkaufspreisen der Seifen hat. Die in den letz-  
ten Tagen durch die deutschen Oelmühlen bewirkte Preisbeschränkung ist ein  
deutlicher Hinweis, wie man innerhalb dieser Kreise die augenblickliche ge-  
schäftliche Lage der Seifenindustrie sehr richtig beurtheilt und danach zu  
handeln willens ist.

### Chemischer Marktpreise

		am 29. Januar 1902	
		8 R. 95 Pf. bis	9 R. 25 Pf. pro 50 Kilo
Weizen, fremde Sorten,	8 R. 95 Pf. bis	9 R. 25 Pf.	pro 50 Kilo
sächsischer,	8 R. 70	8 R. 95	
niederl. sächl.,	7 R. 35	7 R. 55	
preussischer,	7 R. 35	7 R. 55	
hiesiger,	7 R. 10	7 R. 25	
fremder,	7 R. 45	7 R. 70	
Braugerste, fremde,	7 R. 50	7 R. 75	
sächsischer,	7 R. 50	7 R. 75	
Futtergerste	4 R. 50	7 R. 75	
Hefe	7 R. 75	8 R. 25	
neuer,	7 R. 25	7 R. 75	
verregnet,	7 R. 25	7 R. 75	
Roherbden	10 R. 50	11 R. 50	
Mahl- u. Futtererbsen	8 R. 25	8 R. 75	
Öse	3 R. 80	4 R. 50	
Stroh, Hageledruch,	3 R. 50	4 R. 25	
Walchensdruch,	3 R. 40	3 R. 25	
Kartoffeln	1 R. 90	2 R. 15	
Butter	2 R. 20	3 R. 80	

### Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eisenkloß

vom 26. Januar bis 1. Februar 1902.  
Getauft: 20) Martin Rudolf Gängel. 21) Erich Kurt Tittes. 22)  
Ella Schmidt. 23) Anna Marie Bleser, unehel. 24) Max Alfred Anger.  
25) Frieda Paula Ruyf. 26) Frieda Elia Weh. 27) Paul Willy Fischer.  
Begraben: 9) Max Richard, ehel. S. des Arthur Gotthold Winter.  
Einkaufsmenschenbesizers hier, 5 R. 3 Z.  
Am Sonntage Segensfest.

Vorm. Predigttext: 2. Cor. 11, 21—30, Herr Pfarrer Ge-  
bauer. Die Beichtrede hält derselbe.  
Kirchenmusik: Salvum fac regem. — Motette für gem. Chor von  
R. Hauptmann.

Nachm. 5 Uhr Predigttext: 2. Sam. 12, 1—7, Herr Pastor  
Rudolph. Abends 8 Uhr: Singsingverein.

In Wildenthal:  
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst mit Beichte und heiligem  
Abendmahl, Herr Pastor Rudolph.

Kirchennachrichten aus Schönheide.  
Dom. Sexagesimä. (Sonntag, den 2. Februar 1902.)  
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Herr Pastor Wolf.  
Nach dem Gottesdienst Beichte und heiliges Abendmahl, Herr  
Pfarrer Hartenstein. Nachm. 2 Uhr: Gustav Wolf-Stunde,  
Herr Pfarrer Hartenstein.

Das Wochenamt führt Herr Pastor Wolf.  
Rittwisch, den 5. Februar 1902, Vorm. 10 Uhr: Wochen-  
kommunion, Herr Pastor Wolf.

### Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Berlin, 30. Januar. Bei dem heutigen Empfang der  
Eisenbahn-Präsidenten der verschiedenen preussischen Eisenbahn-  
Direktionen, deren Vortrührer Geheimrath Kranold war und die  
den Minister von Thielen zu seinem 70. Geburtstag im  
Namen sämtlicher Beamten und Arbeiter beglückwünschten,  
führte letzterer nach der „National-Zeitung“ aus, er rechne auf  
die Präsidenten, daß sie alles thun werden, um die Misslichkeiten  
der gegenwärtigen Lage helfen abzustellen und dafür zu sorgen,  
daß wir den Arbeitslosen Arbeit geben, daß wir den Arbeitslosen  
Muth einflößen und daß wir überhaupt zur Hebung der Landes-  
wohlfahrt nach Kräften beitragen.

— Rubelstadt, 30. Januar. In Poegned beging die  
80jährige Superintendenten-Wittwe Thielmann Selbstmord, nach-  
dem sie ihre Tochter vergiftet hatte. Beide litten an Verfol-  
gungswahnsinn.

Neu-  
herrli-  
beln-  
schaft  
Kubo-  
lustig  
Koffy  
Dum-  
ist so  
laufen  
Neu-  
emp-  
billig  
in für  
Beid-  
Druc-  
Druc-  
Bade-  
seinfte  
seifen  
liche-  
Da  
Concu-  
200 S  
und g  
damit  
theilt  
anlath  
Stück  
600 S  
Nachm  
ich hie  
sonder  
Dolger  
an In  
sicher  
franco  
retour.  
Cigare-  
bruar  
Berfan



# Chemnitzer Bank-Verein, Kassenstelle Eibenstock.

Verzinsung von Baareinlagen bis auf Weiteres } mit 2 1/2% bei täglicher Verfügung,  
 " 3% " einmonatlicher Kündigung, } frei von Spesen.  
 " 3 1/2% " dreimonatlicher " }

Grössere Beträge nach Uebereinkunft.  
 Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. Coulaute Bedienung.

## Gasthaus zur Garfuge.

Heute Sonnabend, Sonntag u. Montag  
**Ausschank von**  
**ff Culmbacher Bockbier**  
 sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Hierzu ladet freundlichst ein  
**Gustav Berthel.**

## Lanolin Vaseline Gold-Creme Glycerin

gegen spröde u. rauhe Hände empfiehlt  
**H. Lohmann,**  
 Drogerhandlung.

## Achtung!

### Englischer Hof, Eibenstock.

Sonnabend, Sonntag und Montag,  
 den 1., 2. und 3. Februar:  
**Ausschank von Bockbier,**  
 verbunden mit **großartiger musikalischer Unterhaltung,**  
 ausgeführt von der Concert-Gesellschaft **Louis**  
 Jahr aus Zwickau, wozu freundlichst einladet  
**Arthur Schmidt.**

## Zimmersacher.

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 1., 2. und 3. Februar:  
**Großes Bockbierfest.**  
 Stoff hochfein. **Reittig gratis.**  
**Kaffee und Pfannkuchen.**  
**Montag: Schlachtfest.**  
 Mittag **Beilweiss,** Abends **Bratwurk,**  
**Schweinsknochen mit Vogtl. Röhren**  
 und **Sauerkraut.** Hierzu ladet freundlichst ein  
**Emil Schmidt.**

## Achtung!

**Große Apfelsinen,** (zunderfüß),  
 das Stk. 6 Pf., Dgd. 60 Pf., **Spina-**  
**nat, Grünlohl u. Peterfille** trifft  
 alle 2 Tage frisch ein.  
**Panhaus, Albertspt.**  
 Montag fr. **Schellfisch,** billig,  
 geräuch. **Lachs u. Kal** in bester  
 Güte, **Eier,** das Schock 3 Mark  
 empfiehlt **Der Obige.**

## Culmbacher Bierstube.

Heute **Sonnabend,** den 1. Februar 1902, von Abends 7 Uhr an:  
**Schweinsknochen mit Meerrettig und grünen Röhren.**  
 Um gütigen Zuspruch bittet  
**Max Unger.**  
 Hochachtungsvoll  
**J. B.**

Heute **Sonnabend** verkaufe ich  
 auf dem Neumarkt eine Sendung  
**hochrothe Goldfische,**  
 3 Stück von 20 Pf. an,  
 und noch andere Aquarienfische, z.  
 B. **Goldorfen, Goldtarpfen,**  
**Schleien, Bitterlinge, amerit.**  
**Zwergwelse, Forellen-Varste,**  
**Sonnen- und Wetterfische,** sowie  
 ein Sortiment lehrreicher  
**Seemuscheln**  
 sehr billig. Hochachtungsvoll  
**Max Junk** aus Zwickau.  
 Jeder Käufer erhält einen lehr-  
 reichen Prospekt gratis.  
**Gesucht** in oder bei **Eibenstock**  
 für die Zeit vom 1. April bis 1.  
 Oktober ds. Js.  
**eine Wohnung,**  
 leer oder möbliert, bestehend aus  
 mindestens 3-4 Zimmern, Küche  
 und Mädchenkammer. Offerten mit  
 Preisangabe erbeten von  
**Forstassessor L. Gärtner,**  
**Dresden-A.,**  
**Bettnerstraße 29.**

## Gesellschaft Pfeifenclub.

Montag, den 3. Februar, Abend 7 Uhr  
 in den festlich decorirten Räumen des **Feldschlößchens**  
**Grosser Maskenball,**  
 wozu die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen, sowie  
 deren Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen werden.  
**Eintrittskarten** sind bei den Herren **C. L. Porst, Ernst Weiß-**  
**flog, Hermann Pfefferkorn** und **Alban Seidel** zu entnehmen. Ohne Karten  
 und ohne **Maskenabzeichen** kein Zutritt. Schulpflichtigen Kindern und Fort-  
 bildungsschülern ist der Zutritt verboten.  
 NB. Nummerirte Karten für Bühnenplätze sind nur bei Herrn  
**H. Pfefferkorn** zu haben.  
**Der Vorstand: C. E. Porst.**

## R. S. Militär-Verein

**Eibenstock.**  
 Sonntag, den 2. Februar, Nachm.  
 von 3-5 Uhr: **Einzahlung** bei  
**Kamerad Louis Reichner.**  
 Restanten werden hiermit erinnert.  
**Der Vorstand.**

## Evang. Arb.-Verein.

Nächsten Montag in **E. Mittel-**  
**bach's Restaurant** **Versammlung.**  
 Gäste herzlich willkommen. Anfang  
 Abends 9 Uhr. **Der Vorstand.**

## Z.

Sonnabend Abend 9 Uhr im  
**Bürgergarten.**  
 Montag Abend 8 1/2 Uhr.

## Die Teilnehmer

an den Gruppen, an welchen sich  
 auch Nichtmitglieder noch mit be-  
 theiligen können, wollen heute **Sonn-**  
**abend, Abend 9 Uhr** im **Feldschlöß-**  
**chen** bestimmt und vollzählig er-  
 scheinen. **Pfeifenclub.**

## Halt! Wohin?

Sonntag zum **Tanzvergnügen**  
 nach **Blauenenthal.** Musik hochfein  
 vom neuangestellten **Tanzorchestron.**  
 Um recht zahlreichen Besuch bittet  
**Aug. Mothes.**

## Gasthof am Auerberg,

**Wildenthal.**  
 Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr  
**Tanzvergnügen,**  
 wozu freundlichst einladet  
**Rich. Drechsler.**  
 NB. Anstich von  
**ff. Bockbier.**

## Sächsischer Hof, Wolfgrün.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr  
**öffentliche Tanzmusik,**  
 wozu ergebenst einladet  
**Ernst Döhner.**  
 Sonnabend Abend: **sauere Flecke.**

## Schönheiderhammer.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr  
**öffentliche Tanzmusik,**  
 wozu ergebenst einladet  
**Gustav Hodel.**

## Schützenhaus.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
 wozu ergebenst einladet  
**G. Becher.**

## Deutsches Haus.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
 wozu ergebenst einladet  
**Johannes Schneider.**

## Feldschlößchen.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr  
**starkbesetzte Tanzmusik,**  
 wozu ergebenst einladet  
**Emil Scheller.**

**Emser u. Sodener Pastillen**  
**Padriken, Cadon**  
**Salmiad-Pastillen**  
**Spitzweigerichbonbons**  
**Malzbonbons, Malzextract**  
**Fenchelhonig**  
 bewährte Mittel gegen Husten und  
 Heiserkeit empfiehlt  
**H. Lohmann.**

Eine noch gutgehende 2fach 1/4  
**Maschine**  
 ist billig zu verkaufen.  
**Herm. Luderer,**  
**Berda b. Falkenstein.**

## Großartige Auswahl in

### Apfelsinen u. Citronen,

im Dugend spottbillig.  
 Feinste **Catania-Blut-Apfelsinen**  
 billigst. Feinste **Thyroler Tafel-**  
**Äpfel, Reinetten, fr. Würz-**  
**burger Gemüse,** als: **Rosenkohl,**  
**Krauskohl, Endivien, Schwarzwurzel,**  
**Schnittlauch, Spinat, Wirsing, Peter-**  
**stille, vieler Pörlinge u. Spross-**  
**ten, Lachs** in Dosen, hochfein ge-  
 räuch. in Scheiben, geräuch. **harte**  
**Käse, frischen Quark** empfiehlt  
**Alino Günzel, Grünwaarenhdlg.**

Eine 3fache  
**Sandstickermaschine,**  
 in gutem Zustande befindlich, hat so-  
 fort billig zu verkaufen  
**Alfred Wolf, Falkenstein i. V.**

## Achtung!

Heute **Sonnabend** auf  
 dem Neumarkt: **Pöhl-**  
**linge** Stk. 8 Pf., 2 Stk. 15 Pf.,  
**Quarkkäse** Stk. 4 und 5 Pf., **Mier-**  
**käse** Stk. 4 Pf., **Harzer Käse** Stk.  
 5 Pf., sowie **sämmtliche Grün-**  
**waaren** empfiehlt  
**Hermann Wappler.**

## Sparjame Hausfrauen

verwenden nach wie vor für Wäsche und Hausbedarf **Elfenbein-Seife,** sowie **Beilchen-**  
**Seifenpulver,** Marke **„Elefant“**, von **Günther & Haugner,** Chemnitz. In tausenden von  
 Haushaltungen unerlässlich geworden. Ueberall zu haben.

## Schützenhaus Eibenstock.

Montag, den 10. Februar: **Grosser**  
**öffentlicher Volks-Maskenball**  
 mit **Prämierung**  
 Karten für Teilnehmer 75 Pfg., für Zuschauer 50 Pfg.  
 Es ladet ergebenst ein  
**G. Becher.**

## Bettstellen

mit **Matratzen,** auch zerlegbare, **Otto-**  
**manen** und **Sophas,** sowie **sämmtliches**  
**Holzmöbel** empfiehlt  
**Albin Eberwein.**  
**Stühle** für **Wirthe** zu **Fabrikpreisen.**

## Schönheiderhammer

### Eisbahn!

**Husten** stillen  
 die bewährten u. feinschmeckenden  
**Kaiser's**  
**Brust-Caramellen**  
 2740 **not. beglaubigte**  
**Zeugnisse** verbürgen  
 den sicheren Erfolg bei **Husten,**  
**Heiserkeit, Katarrh u. Ver-**  
**schleimung.** Dafür Angebots-  
 nes weise zurück. **Paket 25 Pf.**  
 Niederlage bei:  
**H. Lohmann** in **Eibenstock.**  
**Herm. Pöhlend**

## Stickerei-Ausgabe

frei und ist damit einem nicht zu jungen **tüchtigen Ranne** Gelegen-  
 heit geboten, sich **dauernde** und **gut dotirte Stellung** zu erwerben.  
 Bedingung ist **vollständiges Vertrauenssein** mit der **Fabrikation**  
 und **exactes Arbeiten.** — **Absolut strengste Discretion** zugesichert.  
 Offerten unter **F. G. H. # 90** an die Expedition dieses Blattes  
 erbeten.

Heute **Sonnabend**  
**sauere Flecke**  
 bei **Martin Müller, Fleischer.**

Hierzu ein **Illustrirtes Unterhaltungsblatt.**

viertelj.  
 des „S“  
 u. der  
 blasen“  
 unsern

daß die

erlosch

All  
 seines R  
 unferes  
 vor Aug  
 wöhnlich  
 der Kauf  
 geber an  
 der der  
 reitete, d  
 sind ohn  
 wunden  
 einen fo  
 fuchs G  
 zwischen  
 Freunde  
 und die  
 für kurz  
 Italien  
 Entzude  
 gegönnt.  
 pierung  
 guten T  
 Verfügun  
 Es hieß  
 man die  
 kennen u  
 noch jah  
 die einer  
 wohl tar  
 material  
 politische  
 wäre ge  
 Großman  
 fatale S  
 Krieg h  
 überaus  
 erhalten  
 Er möd  
 iehen; i  
 Tausend  
 centratio  
 dessen a  
 Reichsta  
 haft, da  
 Jolltarif  
 Kommiss  
 absehen  
 drei Jaf  
 wird, so  
 liche Be  
 und Zw  
 Oppositio  
 zeugnisse  
 agitatori  
 Bombe  
 Die Gei  
 werden  
 als ob e  
 von der  
 behandel  
 werden  
 der Ind  
 Nordbe  
 gerade  
 und mar  
 Döbeln-  
 dauerlich  
 corps G  
 aus pun  
 demokr  
 keine H  
 bruch in  
 freut m  
 die der  
 und ger  
 Thatsch